

INNOVATIONSBRIEF

Newsletter der baden-württembergischen Industrie- und
 Handelskammern

Inhalt

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG	1
Spitzencluster: Drei Cluster aus Baden-Württemberg in Endauswahl	1
Forschungsrating in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik	1
Förderung für Koordinierungsstelle Leichtbau	1
Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert House of Living Labs	2
Start des kooperativen Promotionskollegs HYBRID.....	2
Landesforschungspreis an Tübinger Forscher.....	3
Preisträger des Artur Fischer Erfinderpreises geehrt.....	3
ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE	4
IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE.....	7
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND.....	8
BMBF gibt elf Finalisten für dritte Runde des Spitzenclusterwettbewerbs bekannt.....	8
Zusätzliche 250 Mio. Euro für ERP-Startfonds bereitgestellt	8
GWK zieht positive Zwischenbilanz für Pakt für Forschung und Innovation	8
Unternehmen konzentrieren Forschung und Entwicklung in Süddeutschland	9
Deutschland und China kooperieren in der Wissenschaft.....	9
Neue Ausschreibungen	10
Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet	11
INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA	12
Europäische Kommission will Normungssystem modifizieren	12
Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der Innovationsunion vorgelegt	12
Kommission veröffentlicht Konsultationsergebnisse zur Forschungsfinanzierung	12
EU-Kommission startet "Forum für intelligente Spezialisierung"	13
Konsultation über das Europäische Innovations- und Technologieinstitut	13
Neue Ausschreibungen	14
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	14
KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT.....	15
Österreich: 2011 mehr als acht Milliarden Euro in FuE investiert.....	15
Helmholtz und NREL (USA) vereinbaren Zusammenarbeit	15
TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT	16
IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG	19

IMPRESSUM

Der Innovations-Brief
 ist ein kostenloser
 Service der
Federführung
Technologie des
Baden-
Württembergischen
Industrie- und
Handelskammertags
 (BWIHK).

Der Innovationsbrief
 erscheint einmal im
 Monat.

Ein Archiv des
 Innovationsbriefs
 finden Sie unter
www.karlsruhe.ihk.de
 Dok.-Nr. 8233

REDAKTION

Dr. Stefan Senitz
 Olga Fischer

Industrie- und
 Handelskammer
 Karlsruhe
 Lammstraße 13-17
 76133 Karlsruhe

Tel.: 0721 174 -190
 Fax: 0721 174 -144
 E-Mail:
olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS BADEN-WÜRTTEMBERG

Spitzencluster: Drei Cluster aus Baden-Württemberg in Endauswahl

Unter den elf Finalisten im Spitzenclusterwettbewerb des Bundes haben drei Projekte aus Baden-Württemberg die Endauswahl erreicht und können weiter auf eine Förderung hoffen. Die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie Baden-Württemberg (e-mobil BW GmbH), der Verein Manufuture Baden-Württemberg und die Metropolregion Rhein-Neckar sind aufgefordert worden, Vollerträge vorzulegen, über die Anfang 2012 entschieden werden soll. Insgesamt geht es um Fördermittel in Höhe von 200 Millionen Euro für bis zu fünf Antragsinitiativen.

Der Spitzenclusterwettbewerb befindet sich jetzt in der dritten Ausschreibungsrunde seit 2008. Mit drei von seither geförderten zehn Spitzenclustern und der Beteiligung an einem vierten hat Baden-Württemberg in den beiden ersten Runden überdurchschnittlich erfolgreich abgeschnitten.

In der dritten, im Jahr 2010 eröffneten Ausschreibungsrunde wurden bundesweit zunächst 24 Strategieskizzen eingereicht (davon fünf aus Baden-Württemberg), aus denen jetzt 11 Finalisten ausgewählt wurden (davon drei aus Baden-Württemberg). Die Finalisten werden nun aufgefordert, einen Vollertrag einzureichen. Im Januar 2012 sollen bis zu fünf Spitzencluster ausgewählt werden, die dann die Fördermittel erhalten.

Online: www.spitzencluster.de

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg / Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Forschungsrating in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik

Die Standorte Freiburg und Karlsruhe verfügen über eine herausragende Forschungsqualität in den Fächern Elektrotechnik und Informationstechnik. Dies ist das Ergebnis des jüngsten Forschungsratings des Wissenschaftsrats, an dem bundesweit 47 Hochschul- und Forschungseinrichtungen teilgenommen haben.

In einem mehrjährigen Verfahren hat eine Gutachtergruppe im Auftrag des Wissenschaftsrats die Fächer Elektrotechnik sowie Informations- und Kommunikationstechnik an bundesweit 31 Universitäten und 16 außeruniversitären Forschungseinrichtungen untersucht. Die Kriterien waren dabei Forschungsqualität, Effektivität, Effizienz, Nachwuchsförderung und Transfer.

Aus Baden-Württemberg haben die Universitäten Freiburg, Karlsruhe, Stuttgart, Ulm sowie die Fraunhofer Institute für Angewandte Festkörperphysik Freiburg, Physikalische Messtechnik Freiburg und Solare Energiesysteme Freiburg und das Forschungszentrum Karlsruhe teilgenommen. Der Stichtag des Ratings lag mit dem 31.12.2008 vor der Gründung des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) am 1.10.2009. Universität Karlsruhe und Forschungszentrum Karlsruhe werden deshalb getrennt bewertet.

Online: www.wissenschaftsrat.de

Förderung für Koordinierungsstelle Leichtbau

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert den Aufbau und die Etablierung des Technologie- und Transferzentrums Leichtbau TTZ durch die Landesagentur Elektromobilität e-mobil BW GmbH in einer ersten Tranche mit 700.000 Euro. „Die Landesregierung sieht große Chancen, die Spitzenposition Baden-Württembergs auf den globalen Wachstumsmärkten Umwelttechnologie, Erneuerbare Energien und Ressourceneffizienz auszubauen – das gilt auch für die Leichtbau-Technologie“, betonte Minister Schmid. Insgesamt wird sich die Förderung auf 1,5 Millionen Euro belaufen. Im Zuge der vorbereitenden Arbeiten wird auch die Suche nach einem Standort für das TTZ konkretisiert.

Für die notwendigen Vorarbeiten zum Aufbau des Technologie- und Transferzentrums hat die Landesagentur für Elektromobilität und Brennstoffzellentechnologie e-mobil BW GmbH bereits eine Koordinierungsstelle Leichtbau eingerichtet. „Oberste Aufgabe des TTZ besteht darin, ein Konzept für die Weiterbildung im Bereich Leichtbau zu entwickeln und in Baden-Württemberg umzusetzen“, sagt e-mobil BW-Geschäftsführer Franz Loogen. Dazu werde unter anderem eine Pilot- und Lehrwerkstatt für die Verarbeitung der verschiedenen Leichtbaumaterialien eingerichtet. „Eine wichtige Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung des Konzepts ist die Einbindung aller relevanten Forschungseinrichtungen und Unternehmen im Land. Daher arbeitet die Koordinierungsstelle Leichtbau

beim Aufbau des TTZ eng mit dem Verein Leichtbauzentrum Baden-Württemberg e.V. zusammen", unterstreicht Franz Loogen.

Der Leichtbau-Standort Baden-Württemberg ist gekennzeichnet durch eine hervorragende Infrastruktur in Forschung und Lehre, durch ein breites Angebot anwendungsnahe Forschungseinrichtungen und durch eine Vielzahl industrieller Anwender. Der Standort hat dadurch heute bereits einen überregionalen und internationalen Bekanntheitsgrad und Anerkennung erlangt.

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg und e-mobil BW GmbH

Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert House of Living Labs

Das Ministerium für Finanzen und Wirtschaft fördert mit 850.000 Euro den Aufbau des „House of Living Labs“ im Forschungszentrum Informatik (FZI) in Karlsruhe. „Mit dem House of Living Labs wird eine Brücke zwischen Technologienutzern, Wirtschaft und Wissenschaft geschlagen“, erklärte der Minister für Finanzen und Wirtschaft Nils Schmid. Schwerpunktthemen des House of Living Labs sind die Integration und Weiterentwicklung von Informations- und Kommunikationstechnologien im Wohnbereich (Smart Home), im ressourcenschonenden Energiemanagement (Smart Energy), für neue Mobilitätskonzepte (Smart Mobility) sowie für die Industrieautomatisierung (Smart Automation).

„Die neue Landesregierung wird sich dafür einsetzen, Baden-Württemberg als Innovationsland zu stärken“, betonte Minister Schmid. Auf über 1.100 Quadratmetern zusätzlicher Fläche werden zehn Wissenschaftler im FZI die Lebens- und Arbeitswelten des 21. Jahrhunderts erforschen und im Zusammenspiel mit der Wirtschaft Grundsteine für neue marktreife Produkte und Dienstleistungen legen. Mit der Förderung durch das Land werden unmittelbare Investitionen in Höhe von 1,7 Millionen Euro im FZI ausgelöst.

Die neuen Labore im FZI werden dabei über ihre speziellen Themenkomplexe hinweg zusammenarbeiten. Beispielsweise wird auf dem Gebiet der Automation die Informations- und Kommunikationstechnik bereits heute umfassend in Fahrzeugen eingesetzt, um unter anderem den Komfort und die Sicherheit des Fahrers zu verbessern oder um Zeit und Kosten einzusparen. Funktionen, die in den Fahrzeugen selbstverständlich sind, sich in Wohnumgebungen aber noch nicht konsequent durchsetzen konnten, liefern im House of Living Labs neue Ansatzpunkte für die Gebäudeautomation. Diese können sämtliche Überwachungs-, Steuerungs-, Regel- und Optimierungseinrichtungen in Gebäuden betreffen und leisten dabei auch einen Beitrag zur Energieeffizienz.

Das FZI als Träger versteht sich insbesondere als Partner der heimischen Wirtschaft: fast drei Viertel seiner Forschungsaufträge aus der Industrie kommen von baden-württembergischen Unternehmen und zu über 50 Prozent von kleinen und mittleren Unternehmen. Die rund 20 Professoren bearbeiten mit ihren über 140 Mitarbeitern jährlich Aufträge und Projekte von Industrieunternehmen und der öffentlichen Hand in Höhe von rund 11 Millionen Euro. Durch die Kombination von Erkenntnissen aus Informatik, Wirtschaftswissenschaften, Elektrotechnik, Maschinenbau und Logistik sowie eine Kooperation mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) verfügt das FZI über ein fachlich breit angelegtes Fundament für Innovationen.

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Start des kooperativen Promotionskollegs HYBRID

Das Wissenschaftsministerium unterstützt ein von der Universität Stuttgart und der Hochschule Esslingen gemeinsam getragenes Promotionskolleg zum Thema Elektromobilität. Im Zentrum der Forschung stehen dabei Hybridantriebstechniken. Für einen Zeitraum von zunächst drei Jahren setzt das Land rund 950.000 Euro ein. Die beiden Industriepartner Daimler AG und Robert Bosch GmbH steuern 2 Millionen Euro bei.

Wissenschaftsministerin Bauer bezeichnete das Promotionskolleg als Schritt zur Bündelung der Kompetenzen von Wissenschaft und Wirtschaft auf dem wichtigen Zukunftsgebiet der Elektromobilität. Diese spiele für die Wettbewerbsfähigkeit des Landes eine große Rolle. „Alternative Mobilitätssysteme sind sowohl für die ökologische Modernisierung unserer Gesellschaft als auch für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts Baden-Württemberg von großer Bedeutung.“ Deshalb sei es entscheidend, die Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Autotechnik zu fördern.

Das Land hat insgesamt acht solcher Promotionskollegs mit einem Finanzvolumen von insgesamt rund 4,85 Millionen Euro bewilligt. Mit dem Förderprogramm führen Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften besonders qualifizierte Absolventinnen und Absolventen gemeinsam zur Promotion. Dies ist ein

weiterer Schritt, in der Doktorandenausbildung mehr Durchlässigkeit zwischen den Hochschularten zu schaffen", so Theresia Bauer.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg / Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Landesforschungspreis an Tübinger Forscher

Professor Dr. Rupert Handgretinger von der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendmedizin in Tübingen und Professor Dr. Detlef Weigel vom Max-Planck-Institut für Entwicklungsbiologie in Tübingen erhalten den diesjährigen Landesforschungspreis Baden-Württemberg. Dies gab Wissenschaftsministerin Theresia Bauer in Stuttgart bekannt. Der Preis ist mit insgesamt 200.000 Euro dotiert, die je zur Hälfte für Spitzenleistungen in der Grundlagenforschung und der angewandten Forschung vergeben werden.

Den Landesforschungspreis für Angewandte Forschung erhält Professor Dr. Rupert Handgretinger. Die von ihm optimierte sogenannte haploidente Stammzelltransplantation ermöglicht es, dass auch Eltern als Stammzellspender für ihre an Leukämie erkrankten Kinder infrage kommen.

Professor Dr. Detlef Weigel wird mit dem Landesforschungspreis für Grundlagenforschung ausgezeichnet. Sein Interesse gilt den Mechanismen der pflanzlichen Entwicklung, den Grundlagen der genetischen Vielfalt und Fragen der Evolution. Mit seinen Methoden lassen sich erstmals die Funktionen aller Gene im Genom der Pflanze gleichzeitig zu untersuchen.

Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg / Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg

Preisträger des Artur Fischer Erfinderpreises geehrt

Für eine „schonende Zahnsperre“, die die natürlichen Kaukräfte nutzt, hat Dr. Thomas Ney aus Tübingen den mit 10.000 Euro dotierten Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg 2011 im Bereich „Private Erfinder“ gewonnen. Im Schülerwettbewerb wurden praktische, ökologische, aber auch witzige Neuerungen prämiert. Finanz- und Wirtschaftsminister Nils Schmid würdigte bei der Preisverleihung im Stuttgarter Haus der Wirtschaft die Erfinder sowie die Stifter für ihr Engagement: „Der Artur Fischer Erfinderpreis ist ein herausragendes Symbol der Innovationskultur und des Innovationspotenzials unseres Landes. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer beglückwünsche ich zu ihrer Ausdauer, ihrem Mut und ihrer Entschlossenheit, ihre Ideen in bemerkenswerte Innovationen umzusetzen“, so der Minister.

Neben dem Hauptpreis erhielten Dr. Thilo Ittner den mit 7.500 Euro dotierten 2. Preis für eine hocheffiziente Wärmepumpe und Ernst Bärenstecher sowie Erhardt Wächter den mit 5.000 Euro dotierten 3. Preis für eine Vorrichtung zur Wärmerückgewinnung. Im Schülerwettbewerb reichten die prämierten Erfindungen von einer „Intelligenten Katzenklappe“ (Kategorie bis Klasse 7) über Stromgewinnung durch Türenschießen (Klasse 8-10) bis zu einem neuen Schweißverfahren (weiterführende Schulen).

Quelle: Ministerium für Finanzen und Wirtschaft Baden-Württemberg / Artur Fischer Erfinderpreis Baden-Württemberg

ANGEBOTE AUS DER IHK-TECHNOLOGIEBÖRSE

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - F23 - KA-464
Eintragungsdatum	27.05.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	<p>Schwimmende Isolierung Wärmedämmschicht für Anlagen mit Nassentschlacker verbessert Energiebilanz. In Verbrennungsanlagen werden auf Rostfeuerungen oder in Drehrohren Feststoffe energetisch genutzt, d.h. die bei der Verbrennung entstehenden heißen Rauchgase werden in einem Abhitzeessel zur Erzeugung von Prozessdampf verwendet, der anschließend ins Fernwärmenetz eingespeist oder in elektrische Energie umgewandelt werden kann. Abfallprodukt des Verbrennungsprozesses ist die flüssige Schlacke, die je nach Zusammensetzung zum Beispiel im Straßenbau weiter verwendet werden kann. Um die heiße Schlacke aus der Anlage entnehmen zu können, muss sie abgekühlt werden. Üblicherweise wird zur Abkühlung ein Nassentschlacker eingesetzt, in dessen kaltes Wasser die Schlacke einfließt und als „verglaste Schlacke“ entnommen werden kann. Der Nassentschlacker mit seiner geringen Temperatur stellt eine Wärmeverlustquelle dar, die sich negativ auf den Wirkungsgrad der gesamten Anlage auswirkt. Zwischen Brennraum und Nassentschlacker findet ein großer Energieaustausch statt wodurch auch die Rauchgastemperatur in diesem Bereich abgesenkt wird. Das kann zur frühzeitigen Erstarrung der Schlacke am Ausgang des Brennraums und zur Behinderung des Schlackeabflusses führen. Eine neue Entwicklung aus dem Institut für Technische Chemie isoliert heiße und kalte Bereiche im Nassentschlacker voneinander und sorgt so für eine Verringerung der Wärmeverluste. Zentrale Problemzone für den Verlust an Strahlungswärme ist der direkte Strahlungsaustausch der Wasseroberfläche des Nassentschlackers mit den Brennraumwänden und den Rauchgasen. Die neue flexible Dämmschicht besteht daher aus einer Vielzahl von Schwimmkörpern, die auf der Wasseroberfläche angeordnet werden. Die Strahlungswärme des Brennraums trifft so nicht auf die Wasseroberfläche, sondern zum größten Teil auf die keramische Schwimmkörper, die die Strahlung zurück in den Brennraum reflektieren. Damit die auf die Schwimmkörper auffließende Schlacke trotzdem ins Wasser gelangt, verfügen die zylindrischen oder kugelförmigen Elemente über mindestens einen rotatorischen Freiheitsgrad. Die Schlacke verändert durch ihr Gewicht den Schwerpunkt der Schwimmkörper und lässt diese drehen oder kippen. Die Schlacke gelangt ins Wasser und erstarrt. Die höhere Temperatur im Brennraum, die geringe Temperatur des Nassentschlackers sowie der bessere Austrag der Schlacke aus dem Verbrennungsraum sorgen für einen effektiveren Betrieb, einen höheren Wirkungsgrad und einen geringeren Verbrauch von Prozesswasser. Weitere Informationen unter: http://techtransfer.ima.kit.edu</p>
Stadium:	Entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	F23
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Entwicklungskooperation
	<u>...Kontakt aufnehmen</u>

Weitere 160 Angebote des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) finden Sie unter <http://www.technologieboerse.ihk.de> mit dem Suchwort „KIT“

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - B62 - 201001
Eintragungsdatum	30.06.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Transport-Vorrichtung zum Transport von brennfertigem Brennholz. Die Vorrichtung ist an einen handelsüblichen Sackkarren anbaubar.
Stadium:	prototyp
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	B62
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	<u>...Kontakt aufnehmen</u>

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - F - KA 102
Eintragungsdatum	29.06.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Fahrspaß mit preisgünstigem 1-Liter-Auto. Mit einfacher, automatischer Neigung in die Kurve, Schwungrad-Antrieb für Stadt und große Strecken ist eine Wiesel flinke, Atem beraubende Beschleunigung möglich. Das Fahrzeug für 2 Personen hinter einander sitzend ist geräumig, komfortabel. Die Karosserie ist auch ohne teure Materialien Crash sicher. So ist Mobilität dauerhaft ohne Umweltschäden möglich
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	F
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	2 mög
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	<u>...Kontakt aufnehmen</u>

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - G09 - KA 101
Eintragungsdatum	07.06.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Orientierungssystem zum schnellen Auffinden von Grabstätten. Es sollte eine Vorrichtung zum Auffinden von Grabstätten auf einem Friedhof, mit einem Gehäuse, mit einer Bedieneinheit und mit einer Anzeigeeinheit sein, wobei ein Anzeigefeld mit dem Friedhofsplan und ein zweites Anzeigefeld mit den Daten der auf dem Friedhof bestatteten Personen umfasst.
Stadium:	entwicklung
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	G09
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf Entwicklungskooperation
	<u>...Kontakt aufnehmen</u>

Detailansicht:	
Chiffre Nr.:	A - B21 - 2605111
Eintragungsdatum	27.05.2011
Art:	Angebot
Beschreibung:	Neuartige Ladungssicherung beim mitführen eines Hubwagens auf LKW usw. Geeignet für Blechverarbeiter. Edelstahl 1,5 mm mit Schlagschere sowie Abkantbank. Kompakte Bauweise
Stadium:	serie
Sonstige Schutzrechte eingetragen:	
IPC1:	B21
IPC2:	
IPC3:	
Zahl der Patent-Auslandsanmeldungen:	
Vorstellungen zur Verwertung:	Lizenz Verkauf
	<u>...Kontakt aufnehmen</u>

IHK-VERANSTALTUNGEN ZU INNOVATION UND TECHNOLOGIE

Juli/ August 2011

Informationstechnologie, Multimedia

Web-Check-Tag (HD 116)

12.07.2011 | Mannheim

3. Tag der IT-Sicherheit (KA 114)

14.07.2011 | Karlsruhe

Facebook-Twitter, XING & Co. – Einbindung in das Marketing von KMUs (UL 116)

14.07.2011 | Riedlingen

Suchmaschinenoptimierung in der Praxis (S 112)

20.07.2011 | Stuttgart

E-Commerce im WEB 2.0 (UL 114)

27.07.2011 | Riedlingen

Innovations-, Umwelt- und Qualitätsmanagement

Förderprogramme: Energie und Energiemanagement (UL 115)

14.07.2011 | Ulm

Schutzrechte und Patente

Patentsprechtag vor Ort (UL 201)

03.08.2011 | Ulm

Umwelt- und Energietechnik

Energiemanagement: Energie sparen in Gebäuden und Technischen Anlagen (S 136)

14.07.2011 | Stuttgart

Weitere Veranstaltungen

Projekt "Faszination Technik" Initiative der IHK Nordschwarzwald
zur Begeisterung junger Menschen für Technikberufe (durch diverse Veranstaltungen und Events) (PF 207)
August – Dezember 2011 | Region Nordschwarzwald

Den vollständigen Veranstaltungskalender können Sie kostenfrei anfordern bei:

Industrie- und Handelskammer Karlsruhe

Frau Olga Fischer

Lammstraße 13-17

76133 Karlsruhe

Telefon: 0721 174-190

E-Mail: olga.fischer@karlsruhe.ihk.de

Sie finden die Broschüre auch zum herunterladen auf

<http://www.karlsruhe.ihk.de/produktmarken/innovation/innovation/TechnologieITVeranstaltungen/PubIVAKal2HJ2007.jsp>

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS DEUTSCHLAND

BMBF gibt elf Finalisten für dritte Runde des Spitzenclusterwettbewerbs bekannt

Am 22. Juni 2011 veröffentlichte das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) die elf Finalisten der dritten und letzten Runde des Spitzenclusterwettbewerbs. Diese sind nun aufgerufen bis zum 30. September 2011 eine detaillierte Clusterstrategie einzureichen. Im Januar 2012 wird dann entschieden, welche bis zu fünf neue Cluster gefördert werden.

Die Bewerberregionen mussten eine gemeinsame Strategie definieren, die an den jeweiligen Stärken und noch ungenutzten Entwicklungspotenzialen des Clusters ansetzt. Die Umsetzung der Strategien soll in geeigneten Projekten der Clusterpartner erfolgen, z. B. in den Bereichen, Forschung, Nachwuchsförderung oder Qualifizierung. Jedem Gewinner im Spitzencluster-Wettbewerb stehen über einem Zeitraum von fünf Jahren für die strategische Weiterentwicklung bis zu 40 Millionen Euro Fördermittel zur Verfügung.

Die elf Finalisten sind im Einzelnen:

- BioEconomy (Sachsen-Anhalt, Sachsen)
- Cl3 - Cluster für Individualisierte Immunintervention (Rheinland-Pfalz, Hessen, Baden-Württemberg)
- CleanTechNRW (Nordrhein-Westfalen)
- Cluster Rhein Ruhr Power - Das Kraftwerk der Zukunft (Nordrhein-Westfalen)
- eApp - Advanced engineering platform for production (Baden-Württemberg)
- Elektromobilität Süd-West - "road to global market" (Baden-Württemberg)
- Energie-Cluster StoREgio - Entwicklung und Anwendung intelligenter stationärer Energiespeichersysteme der Metropolregion Rhein-Neckar (Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz, Hessen)
- it's owl - Intelligente Technische Systeme OstWestfalenLippe (Nordrhein-Westfalen)
- M A I Carbon - Carbonfaserverstärkte Kunststoffe: Schlüsseltechnologie für Deutschland (Bayern)
- Sicherheitscluster München (Bayern)
- WindPowerCluster - Windenergie im Nordwesten Deutschlands (Niedersachsen, Bremen, Hamburg)

Quelle: BMBF

Zusätzliche 250 Mio. Euro für ERP-Startfonds bereitgestellt

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) stellt weitere 250 Mio. Euro für den ERP-Startfonds bereit. Der Fonds dient insbesondere der Finanzierung von jungen innovativen Unternehmen im Rahmen einer Kapitalbeteiligung.

Der ERP-Startfonds beteiligt sich in gleicher Höhe und zu gleichen wirtschaftlichen Konditionen wie ein privater Lead-Investor an jungen, innovativen Unternehmen und ermöglicht es so, das bereitgestellte Kapital zu verdoppeln. Laufzeit, Konditionen und Beteiligungsform richten sich nach der Beteiligung des Lead-Investors.

Der Fonds wurde Anfang 2005 gemeinsam vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie und der KfW-Bankengruppe aufgelegt. Seither hat sich das Zusagevolumen dynamisch entwickelt. Mit 80 Mio. Euro wurde 2010 der höchste Zusagestand in einem Jahr erreicht. Bisher wurden insgesamt 821 Verträge mit einem Volumen von rd. 380 Mio. Euro abgeschlossen. Damit konnten mehr als 370 Technologieunternehmen gefördert werden.

Weitere Informationen sind [hier](#) und [hier](#) abrufbar.

Quelle: BMWi

GWK zieht positive Zwischenbilanz für Pakt für Forschung und Innovation

Die Gemeinsame Wissenschaftskonferenz (GWK) hat am 20. Juni 2011 in Berlin ihre Bilanz über die erste Phase des Paktes für Forschung und Innovation 2006 bis 2010 vorgestellt. Deutschlands Wissenschaftssystem konnte demnach seine Stellung in der Spitzengruppe der weltweit leistungsfähigsten Wissenschaftssysteme behaupten.

Insgesamt haben Bund und Länder ihre Zuwendungen für die gemeinsame institutionelle Förderung der fünf großen Wissenschaftsorganisationen von 2006 bis 2010 um 22 Prozent gesteigert. Die finanzielle Grundförderung der Wissenschaftsorganisationen ist damit um 1,1 Mrd. Euro auf 6,3 Mrd. Euro angestiegen. Zugleich hat die verstärkte Grundausrüstung die Forschungsorganisationen in die Lage versetzt, vermehrt Drittmittel – projektbezogene Förderung von Bund, Ländern und der EU oder Auftragsforschung für die Wirtschaft – einzuwerben; diese sind seit 2005 um knapp 900 Mio. Euro auf 2,6 Mrd. Euro angestiegen.

Dies schlägt sich auch im Output der deutschen Wissenschaft nieder:

- Neue Themen und Forschungsfelder wurden frühzeitig und erfolgreich besetzt (Elektromobilität, Energiespeicherforschung Solarthermie)
- Wissenschaftliche Publikationen aus Deutschland werden international beachtet: Unter den 10 Prozent der weltweit am häufigsten zitierten Publikationen ist Deutschland überdurchschnittlich vertreten und steht unter den größeren Ländern hier an dritter Stelle hinter den USA und Großbritannien.
- Die Einwerbung von Mitteln des Europäischen Forschungsrates (ERC-Grants) entwickelt sich positiv: 2010 gingen 17 Prozent der „Advanced Grants“ nach Deutschland. 2008 waren es noch 10 Prozent.
- Deutschland nimmt hinter den USA und Japan den dritten Platz bei den Patentinhabern weltweit ein.

Der Monitoring-Bericht 2011 ist unter www.gwk-bonn.de abrufbar.

Bund und Länder waren im Rahmen des Paktes für Forschung und Innovation 2006 – 2010 die Verpflichtung eingegangen, ihre Zuwendungen an die großen Wissenschaftsorganisationen (Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Gemeinschaft, Max-Planck-Gesellschaft, die Einrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft sowie die Deutsche Forschungsgemeinschaft) jährlich um mindestens drei Prozent zu erhöhen.

Die GWK koordiniert die gemeinsame Wissenschaftsförderung von Bund und Ländern.

Quelle: GWK

Unternehmen konzentrieren Forschung und Entwicklung in Süddeutschland

Die Forschungskapazitäten der Wirtschaft verteilen sich nach einer am 15. Juni 2011 in Berlin veröffentlichten Statistik des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft immer ungleicher auf die Bundesländer. Sie konzentrieren sich demnach auf Baden-Württemberg, Bayern und Hessen. Die drei in der Industrieforschung führenden süddeutschen Bundesländer konnten zwischen 1999 und 2009 ihre bereits hohen FuE-Quoten nochmals steigern.

Während in Bayern und Hessen mittlerweile rund 2,4 Prozent des jeweiligen Bruttoinlandsprodukts (BIP) für FuE der Wirtschaft ausgegeben werden (vormals 2,1 bzw. 2,2 Prozent), liegen die Unternehmen Baden-Württembergs einsam an der Spitze: Von 3,0 auf 3,8 Prozent stieg die Quote des Wirtschaftssektors im Ländle während dieser Dekade an.

Damit werden rund die Hälfte der Finanz- und Personalmittel für Industrieforschung allein in den beiden südlichsten Ländern Baden-Württemberg und Bayern eingesetzt. Die Konzentration wird durch so genannte Clustereffekte vorangetrieben. Dort, wo die Unternehmen bereits seit langem hohe Forschungsausgaben tätigen, ist eine Wissenschaftsinfrastruktur entstanden, die weitere Investitionen anzieht.

Quelle: Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft

Deutschland und China kooperieren in der Wissenschaft

Im Rahmen der ersten deutsch-chinesischen Regierungskonsultationen unterzeichneten das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die chinesischen Ministerien der Bildung sowie der Wissenschaft und Technologie am 27. Juni 2011 in Berlin fünf Vereinbarungen zu Bildungs- und Forschungsfragen. Dazu gehört auch ein Abkommen zur Förderung umfassender Kooperationen im Hochschulwesen.

Dieses sieht deutsch-chinesische Modellpartnerschaften zwischen Hochschulen und die Gründung eines gemeinsamen Wissenschaftskollegs vor. Beide Seiten wollen dadurch in den kommenden vier Jahren erreichen, dass jeweils 20.000 Studierende und Wissenschaftler an Austauschprogrammen teilnehmen.

Auch die Zusammenarbeit in der Forschung wollen Deutschland und China ausbauen, vor allem in den Bereichen Energie und Umwelt, Lebenswissenschaften, Klimawandel und Elektromobilität. Dazu gehört auch die Etablierung

einer jährlichen deutsch-chinesische Innovationskonferenz. Die erste Konferenz des "Deutsch-Chinesischen Innovationsforums" wird im September 2011 in China stattfinden.

Zwischen dem BMBF und dem chinesischen Forschungsministerium wurde darüber hinaus der Ausbau von Dialogplattformen zu den Themen Innovationsforschung und Lebenswissenschaften vereinbart, sowie die Einrichtung eines Programms zum Wassermanagement in China.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

BLE: Förderung von Innovationen zur Verwertung von biologischen Rest- und Abfallstoffen mittels hydrothermalen Verfahren

Frist: 8. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Änderung der Bekanntmachung im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung von Richtlinien zur Förderung eines Ideenwettbewerbs zum Auf- und Ausbau innovativer FuE-Netzwerke mit Partnern in Ostseeanrainerstaaten

Frist: 12. Juli 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung der Geschäftsstelle einer Nationalen Plattform für Biomaterialbanken

Frist: 2. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderinitiative Deutschland - USA Zusammenarbeit in Computational Neuroscience

Frist: 2. November 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung transnationaler Forschungsprojekte zu HIV-Forschung innerhalb des ERA-NET "HIVERA"

Frist: 30. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung bilateraler Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Nachhaltigkeit in Kooperation mit Polen

Frist: 1. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMVBS: Vergabe von Zuwendungen für Forschungsvorhaben im Rahmen der Forschungsinitiative Zukunft Bau

Frist: 18. Juli 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Bekanntmachung über die Förderung zum Themenfeld "ELEKTROmobilität: POsitionierung der neuen WERTschöpfungskette (ELEKTRO POWER)"

Frist: 15. August 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Förderinitiative zur Erhöhung der Gebrauchstauglichkeit (Usability) von betrieblicher Anwendungssoftware (SW) für den Mittelstand und das Handwerk

Frist: 31. Juli 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Geschäftsprozesse standardisieren, Erfolg sichern. e-Standards in digitalen Geschäftsprozessen helfen kleinen und mittleren Unternehmen

Frist: 31. Juli 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen / Neu im Internet

TOP-Initiative des BMWi: Neuer Katalog zum TOP-Besuchsprogramm – Innovative Unternehmen laden ein
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Flyer zum Thema "Bürgerdialog Zukunft der Energie"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Neues Magazin "forscher – Das Magazin für Neugierige"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Statistiksammlung "Bildung und Forschung in Zahlen 2011 – Ausgewählte Fakten aus dem Daten-Portal des BMBF"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Flyer zum Thema "Forschen für eine Zukunft ohne Diabetes"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Englischsprachige Publikation "National Research Strategy Bio-Economy 2030"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMVBS: Broschüre "Innovation aus Deutschland"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft – Kurzstudie zum Gründerwettbewerb IKT Innovativ"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Broschüre "Trendbarometer junge IKT-Wirtschaft – Kurzstudie zum Gründerwettbewerb IKT Innovativ"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Studie "Maritime Technologien der nächsten Generation – Das Forschungsprogramm für Schiffbau, Schifffahrt und Meerestechnik 2011–2015"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

DIW: Englischsprachige Studie "Survey of Photovoltaic Industry and Policy in Germany and China"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

RKW: Neue Ausgabe des "RKW Magazin: Innovation im Mittelstand"
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

ZEW: Aktuelle Ausgabe der "ZEWnews" unter anderem zum Thema steuerliche Forschungsförderung
Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

INNOVATIONSNACHRICHTEN AUS EUROPA

Europäische Kommission will Normungssystem modifizieren

Die Europäische Kommission hat Anfang Juni 2011 eine Reihe legislativer und nicht legislativer Maßnahmen für effizientere Normung auf europäischer Ebene vorgelegt. Die Kommission will u. a. auf eine größere Zahl internationaler Normen in Wirtschaftszweigen hinwirken, in denen Europa weltweit führend ist. Das Normungspaket beinhaltet darüber hinaus eine Neuausrichtung von Normen im Dienstleistungssektor und sieht einen verbesserten Zugang von KMU zu Normen und Normungsprozessen vor.

Der Vorschlag der Kommission besteht aus einer Mitteilung, die einen strategischen Rahmen beschreibt, verschiedener nicht-legislativer Maßnahmen und einem Vorschlag für eine neue Normungsverordnung.

Die Kommission schlägt darin vor, mehr "marktorientierte" europäische Normen für Dienstleistungen zu entwickeln. Auch die Normung im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien soll schneller und einfacher erfolgen. Die Kommission will auch ihre Zusammenarbeit mit den führenden Normungsorganisationen in Europa (CEN, CENELEC und ETSI) intensivieren, so dass Normen in Zukunft rascher zur Verfügung stehen. Um die Transparenz der Normung zu erhöhen, plant die Kommission zukünftig ein jährliches Arbeitsprogramm für Normen vorzulegen, deren Entwicklung sie bei den zuständigen Gremien in Auftrag zu geben plant. Ein Teil der vorgelegten Vorschläge soll sofort umgesetzt werden, andere benötigen die Zustimmung von Ministerrat und Europäischem Parlament.

Der DIHK hatte sich mit einem ausführlichen Beitrag an der öffentlichen Konsultation der Europäischen Kommission im Mai 2010 zum Thema beteiligt und bereitet eine Stellungnahme zu zentralen Vorschlägen des Normungspakets vor.

Normen sind freiwillige technische und qualitätsbezogene Kriterien für Produkte, Dienstleistungen und Produktionsprozesse. Ihre Anwendung ist nicht verpflichtend.

Quelle: Europäische Kommission

Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der Innovationsunion vorgelegt

Die Europäische Kommission hat am 9. Juni 2011 den ersten Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der Innovationsunion veröffentlicht. Demnach muss die Innovationsleistung der EU auf vielen Gebieten deutlich verbessert werden, wenn die Strategie „Europa 2020“ ein intelligentes und nachhaltiges Wachstum hervorbringen soll. Außerdem benötigt Europa in Zukunft mehr und „intelligendere“ Investitionen in die öffentliche und private Forschung und Entwicklung, um die vorgegebene Zielmarke von drei Prozent des BIP zu erreichen (aktuell: zwei Prozent).

Neben diesen beiden Kernaussagen fordert der Bericht noch weitere Ergebnisse, u. a. bei der:

Forschungsintensität von innovativeren und schneller wachsenden KMU, die die wissenschaftliche Exzellenz in der öffentlichen Forschung nutzen sollen und somit einen Beitrag zum Aufschwung leisten können.

Anpassung der Bildungssysteme an den Innovationsbedarf der Wirtschaft. Nur 46 Prozent der Forscher in der EU arbeiten in der Privatwirtschaft (80 Prozent in den USA).

Verstärkung der Forschungszusammenarbeit und stärkere Nutzung der Forschungsergebnisse. Rechte am geistigen Eigentum sollen besser geschützt werden.

Der Bericht über die Wettbewerbsfähigkeit der Innovationsunion soll alle zwei Jahre erscheinen. Er untersucht die Stärken und Schwächen der nationalen Forschungs- und Innovationssysteme und bietet Informationen und Impulse für die nationalen Strategien. Der nächste Bericht ist für Frühjahr 2013 geplant.

Quelle: Europäische Kommission

Kommission veröffentlicht Konsultationsergebnisse zur Forschungsfinanzierung

Am 10. Juni 2011 präsentierte die Europäische Kommission erste Ergebnisse der Konsultation zum Grünbuch „Entwicklung einer gemeinsamen Strategie für die EU-Finanzierung von Forschung und Innovation“ vom Februar 2011. In den über 1300 Antworten wurde der Ansatz der Kommission, sich an den Prioritäten der EU-2020-Strategie zu orientieren, überwiegend begrüßt. Darüber hinaus wurde der Vorschlag der Europäischen

Kommission, einzelne bestehende Förderinstrumente (CIP, FP7, EIT) zusammenzufassen bzw. besser aufeinander abzustimmen, ebenfalls zumeist positiv bewertet.

Details in der Umsetzung und Ausgestaltung für ein zukünftiges Europäisches Innovations- und Forschungsförderprogramm werden noch diskutiert. Die Europäische Kommission plant Ende November 2011 ihre endgültigen Vorschläge vorzulegen. In einem europaweiten Wettbewerb für den Namen des künftigen Forschungs- und Innovationsförderprogramms konnte sich „Horizon 2020 – das Rahmenprogramm für Forschung und Innovation“ durchsetzen.

Der Deutsche Industrie- und Handelskammertag hatte sich mit einem eigenen Beitrag an der Konsultation beteiligt.

Quelle: Europäische Kommission

EU-Kommission startet "Forum für intelligente Spezialisierung"

Mit dem neuen Forum für intelligente Spezialisierung will die Kommission Regionen und Mitgliedstaaten bei einer besseren Definition ihrer Forschungs- und Innovationsstrategien unterstützen. Das Instrument soll den Regionen dabei helfen, ihre spezifischen Stärken und Schwächen im Bereich Forschung und Innovation zu bewerten und ihre jeweiligen Wettbewerbsvorteile zu nutzen. Die Einrichtung des Forums ist eine Maßnahme zur Erreichung der Europa 2020-Ziele.

Das neue Forum solle nationale und regionale Behörden zur Entwicklung von „Strategien für intelligente Spezialisierung“ ermuntern. Alle Regionen sollten ihre Stärken und ihr Potenzial im Bereich Forschung und Innovation identifizieren. In diesem Sinne soll das Forum Sachverstand und Fachwissen aus Hochschulen, Forschungszentren und regionalen Behörden und Unternehmen zusammenbringen.

Ein Blick auf den europäischen „Regionalen Innovationsanzeiger“ zeigt, dass bei der regionalen Innovationsleistung in Europa beträchtliche Unterschiede bestehen. Nur 27 EU-Regionen – d. h. jede zehnte – haben das Ziel erreicht, drei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP) in Forschung und Entwicklung zu investieren. Gerade was kleine und mittlere Unternehmen (KMU) anbelangt, zeigt die europäische Innovationslandschaft starke Gegensätze auf.

Quelle: Europäische Kommission

Konsultation über das Europäische Innovations- und Technologieinstitut

Der DIHK hat eine Stellungnahme zur Konsultation der Europäischen Kommission über das Europäische Innovations- und Technologieinstitut (EIT) abgegeben. Die Ergebnisse der Konsultation sollen zur Entwicklung der Strategischen Innovationsagenda des EIT dienen.

Hauptaussagen der DIHK-Stellungnahme sind:

- Der Hauptfokus des EIT soll auf der kommerziellen Nutzung der Forschungsergebnisse in einem integrierten Ansatz von Bildung, Forschung und Technologie erfolgen.
- Das EIT sollte sich nicht auf zu viele Ziele konzentrieren. Die Realisierung des Wissensdreiecks ist die Hauptherausforderung des EIT.
- Die Weiterentwicklung des EIT sollte im Rahmen der EU-Leitinitiativen „Innovationsunion“, Agenda for New Skills and Jobs“ und “Youth on the Move“ der Strategie EU-2020 erfolgen.
- Die Unternehmen, insb. KMU, müssen effektiv in die Entwicklung der Strategischen Agenda einbezogen werden. Multiplikatoren wie z. B. Industrie- und Handelskammern sollten berücksichtigt werden.

Quelle: DIHK

Neue Ausschreibungen

7. FRP: Spezifisches Programm „Zusammenarbeit“, Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zur Joint-Technology initiative zum Thema Nanotechnologie (call identifier: ENIAC-2011-2)

Budget: 88,25 Mio. Euro

Frist: 15. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#) und [hier](#).

DG Unternehmen: Call for proposals: "Supporting Public Procurement Of Innovative Solutions: Networking And Financing Procurement"

Frist: 27. September 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

DG Unternehmen: Dienstleistungsauftrag "Feasibility study for an EU Monitoring Mechanism on Key Enabling Technologies"

Frist: 8. August 2011

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Deutsche Bundesregierung: Stellungnahme "2. Leitlinienpapier der Bundesregierung für das kommende Rahmenprogramm für Forschung und Innovation"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Statistiksammlung "Innovation Union Atlas – 2011 edition"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Statistiksammlung "Innovation Union Competitiveness Report 2011"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

DG Forschung und Innovation: Zusammenfassung der abgelaufenen Konsultation zur zukünftigen Europäischen Innovationspolitik: "Green Paper on a Common Strategic Framework for EU Research and Innovation Funding: Analysis of public consultation"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäisches Patentamt: Statistiken für das Jahr 2010 online

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

KURZMELDUNGEN AUS ALLER WELT

Österreich: 2011 mehr als acht Milliarden Euro in FuE investiert

Das österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung hat am 7. Juni 2011 den "Forschungs- und Technologiebericht 2011" vorgelegt. Demnach werden gemäß einer Globalschätzung der Statistik Austria im Jahr 2011 8,29 Mrd. Euro für FuE aufgewendet.

38,7 Prozent davon stammen von der öffentlichen Hand, 44,6 Prozent werden von Unternehmen getragen, 16 Prozent trägt das Ausland bei, der Rest kommt von gemeinnützigen Vereinen und öffentlichen Körperschaften. Österreichs Forschungsquote steigt von 2,78 auf 2,79 Prozent.

Der Forschungs- und Technologiebericht informiert jedes Jahr über die Entwicklung der Forschungsquote im langjährigen Verlauf und vergleicht diese mit international relevanten Forschungsräumen.

Quelle: Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung

Helmholtz und NREL (USA) vereinbaren Zusammenarbeit

Am 23. Juni 2011 haben die Helmholtz-Gemeinschaft und das National Renewable Energy Laboratory (NREL), USA, eine stärkere Zusammenarbeit in der Solarenergieforschung fixiert. Ziel ist dabei die Verfolgung neuer Ansätze mit nanostrukturierten Materialien und neuartigen Modularchitekturen.

Aus der Helmholtz-Gemeinschaft sind das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, das Forschungszentrum Jülich und das Helmholtz-Zentrum Berlin für Materialien und Energie beteiligt.

Quelle: Helmholtz Gemeinschaft

TECHNOLOGIETRENDS IN DEUTSCHLAND UND WELTWEIT



IPC- Technologiebarometer

April 2011 (Stand 01.07.2011)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Für den April 2011 wurden ca. **12.500** neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im April 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang April 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	2	3	↗
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	3	2	⇒
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	4	4	↗
C07K0014	Peptide mit mehr als 20 Aminosäuren	5	6	↑
A61K0039	Medizinische Präparate die Antigene oder Antikörper enthalten	6	8	↑
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	7	11	↑
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	8	7	↘
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	9	5	↘
A61K0038	Medizinische Präparate die Peptide enthalten	10	9	↘

Deutsche Spitzentechnologien

Für den April 2011 wurden ca. **3.600** neu beim Europäischen Patentamtes (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamtes (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren.

Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im April 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE April 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	↗
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	2	2	↑
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	3	4	↘
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	4	3	↘
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	5	5	↘
A61K0008	Kosmetika oder ähnliche Zubereitungen	6	8	⇒
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	7	6	↘
A61B0017	Chirurgische Instrumente	8	7	↑
A61B0006	Einrichtungen zur Strahlendiagnose	9	10	↘
F02D0041	Elektrische Steuerung oder Regelung der Zufuhr eines brennbaren Gemisches oder seiner Bestandteile (Brennkraftmaschinen)	10	20	↗

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten **17,6** Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC	IPC Text	Rang April 2011	Anteil DE April 2011	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K	Präparate für medizinische, zahnärztliche oder kosmetische Zwecke	1	10,2%	11,0%	↓
G06F	Elektrische digitale Datenverarbeitung	2	6,2%	7,9%	↓
A61P	Therapeutische Aktivität von chemischen Verbindungen oder medizinischen Zubereitungen	3	8,0%	9,7%	↓
H04L	Übertragung digitaler Information	4	3,8%	6,2%	↓
G01N	Untersuchen oder Analysieren von Stoffen durch Bestimmen ihrer chemischen oder physikalischen Eigenschaften	5	12,0%	15,3%	⇒
H01L	Halbleiterbauelemente	6	10,4%	13,3%	⇒
A61B	Diagnostik; Chirurgie; Identifizierung	7	8,4%	12,7%	↓
C12N	Mikroorganismen oder Enzyme	8	10,3%	10,6%	↓
H04W	Drahtlose Kommunikationsnetze	9	3,2%	4,0%	↓
C07D	Heterocyclischen Verbindungen	10	12,0%	14,3%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat April 2011 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
C08G0061	Makromolekulare Verbindungen, die durch Reaktionen erhalten werden, die eine Kohlenstoff- Kohlenstoff-Bindung in der Hauptkette des Makromoleküls bilden	↑
C09K0005	Wärmeübertragungs-, Wärmeaustausch- oder Wärmespeichermittel	↑
F03B0013	Ausbildung von Kraft- und Arbeitsmaschinen oder Kraftmaschinen für bestimmte Zwecke	↑

IHK INNOVATIONSBERATER IN BADEN-WÜRTTEMBERG

ANSCHRIFT	ANSPRECHPARTNER
IHK Südlicher Oberrhein Hauptgeschäftsstelle Lahr Lotzbeckstr. 31, 77933 Lahr	Dipl.-Ing. Dipl.-Wirt.-Ing. Burkhard Peters Telefon 07821 / 27 03-630, Fax -777 Burkhard.Peters@freiburg.ihk.de Dipl.-Wirt.-Ing. Sebastian Wiekenberg Telefon 07821 / 27 03-680, Fax -4680 Sebastian.Wiekenberg@freiburg.ihk.de
IHK Rhein-Neckar Standort Heidelberg Hans-Böckler-Str. 4, 69115 Heidelberg	Dr. Gerhard Gumbel Telefon 06221 / 90 17-692, Fax -644 Gerhard.Gumbel@rhein-neckar.ihk24.de Dr. Nicolai Freiwald Telefon 06221 9017-690, Fax -644 Nicolai.Freiwald@rhein-neckar.ihk24.de
IHK Ostwürttemberg Ludwig-Erhard-Str. 1, 89520 Heidenheim	Peter Schmidt Telefon 07321 / 324-126, Fax -169 Schmidt@ostwuerttemberg.ihk.de
IHK Heilbronn-Franken Ferdinand-Braun-Str. 20, 74072 Heilbronn	Dipl.-Ing. (FH) Peter Schweiker Telefon 07131 / 96 77-300, Fax -243 schweiker@heilbronn.ihk.de
IHK Karlsruhe Lammstr. 13-17 76133 Karlsruhe	Dr. Stefan Senitz Telefon 0721 / 174-164, Fax -144 stefan.senitz@karlsruhe.ihk.de M. Sc. Christina Pieck Telefon 0721 / 174-449, Fax -144 christina.pieck@karlsruhe.ihk.de Dipl.-Vw. Armin Hartlieb Telefon 0721 / 174 489, Fax -144 armin.hartlieb@karlsruhe.ihk.de
IHK Hochrhein- Bodensee Sitz Konstanz, Schützenstr. 8, 78462 Konstanz (Hauptgeschäftsstelle Schopfheim Gottschalkweg 1, 79650 Schopfheim)	Sunita Patel Telefon 07531 /2860-126, Fax - 41126 sunita.patel@konstanz.ihk.de
IHK Nordschwarzwald Dr. Brandenburg Str. 6, 75173 Pforzheim	Dipl. Wirtschaftsing. Werner Morgenthaler Telefon 07231 / 201-157, Fax -41157 morgenthaler@pforzheim.ihk.de
IHK Reutlingen Hindenburgstr. 54, 72762 Reutlingen	Dr. Stefan Engelhard Telefon 07121 / 201-119, Fax -4119 engelhard@reutlingen.ihk.de
IHK Bodensee-Oberschwaben Lindenstr. 2, 88250 Weingarten	Dipl.-Ing. Franz Fiderer Telefon 0751 / 409-138, Fax -55138 fiderer@weingarten.ihk.de
IHK Region Stuttgart Jägerstr. 30, 70174 Stuttgart	Dipl.-Ing. Manfred Müller Telefon 0711 / 20 05-329, Fax -429 manfred.mueller@stuttgart.ihk.de
IHK Ulm Olgastraße 101, 89073 Ulm	Dipl.-Ing. Nikolaus Hertle Telefon 0731 / 173-181, Fax -5181 hertle@ulm.ihk.de
IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg Romäusing 4, 78050 Villingen-Schwenningen	Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) Marcel Trogisch Telefon 07721 / 922-194, Fax - 182 trogisch@villingen-schwenningen.ihk.de